



Stichtag: 2. Juni. Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 18 Sgr. Inserionsgebühren für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Preussischer 1 1/2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Befellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 284. Mittag-Ausgabe.

Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Freitag, den 21. Juni 1867.

Deutschland.

Berlin, 20. Juni. [Amtliches.] Dem technischen Mitgliede der königlichen Eisenbahn-Direction zu Hannover, Regierungs- und Bau-Rath Schweißer, ist die commissarische Verwaltung der Stelle eines technischen Mitgliedes bei der königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn zu Breslau übertragen worden. — Der Thierarzt erster Klasse, Hofrath Klein, ist zum Kreis-Thierarzt des Kreises Belgard ernannt worden.

Dem Dr. A. Richter zu Pforzheim ist unter dem 17. Juni 1867 ein Patent auf ein als neu und eigenthümlich erkanntes Verfahren, arme Blei- und Kupfererze aufzubereiten, auf 5 Jahre ertheilt worden.

[Veranlassung.] Vom 1. Juli d. J. ab wird bei der Telegraphen-Station in Bayreuth der volle Tagesdienst eingeführt. (St. A.)

Berlin, 20. Juni. [Officielle Verichtigung einer officiellen Zeitung.] Die officiële „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ Nr. 115 vom Sonnabend, den 18. Mai, enthält in einem Kopenhagener, den 15. Mai, datirten Artikel folgende, auch in andere Blätter übergegangene Nachricht:

„Dieser Tage sind vier Soldaten, die auf der Liste der bei Düppel Gefallenen standen, wieder zum Vorschein gekommen. Sie waren dort gefangen worden und sollten nach einer deutschen Festung gebracht werden, fanden unterwegs Gelegenheit, zu entkommen, wurden aber aufgegriffen und zu drei Jahren Gefängnis, in Spandau abzubüßen, verurtheilt. Während dieser Zeit haben sie nicht nach Hause schreiben dürfen, weshalb sie todt geglaubt wurden.“

Dazu bemerkt der officiële „Staats-Anz.“:

„Diese an sich unglaubliche Erzählung ist völlig aus der Luft gegriffen.“

Sämmtliche dänische Kriegsgefangene sind am 12. August 1864 beauftragt Auslieferung von Spandau nach Travemünde transportirt, mit Ausnahme von drei Kranken, welche am 3. September desselben Jahres als geheilt ebenfalls entlassen sind. Drei wegen Spionage zum Tode verurtheilte, aber sofort zu unbestimmter Einsperrung begnadigte Civilpersonen sind aus Spandau im October 1864 in ihre Heimath als völlig begnadigt entlassen.

Die Behandlung der Letzteren eben sowohl wie der Kriegsgefangenen ist eine so milde gewesen, daß noch spätere Beweise von Dankbarkeit dafür nach Spandau gelangt sind.

Es liegt keine Thatsache vor, wodurch zu der obigen Erhöhung hätte auch nur der entfernteste Anlaß gegeben werden können; sie muß daher als eine lägenhafte Verleumdung bezeichnet werden, deren Quelle nachzuweisen den deutschen Blättern überlassen werden mag, welche sich nicht geübt haben, sie aufzunehmen.“

○ Berlin, 20. Juni. [Recrutenbedarf der Ersatztruppentheile.] — Die Sitzungen des Staatsministeriums.

Die hannoverschen Vertrauensmänner. — Der norddeutsche Bund und die Pariser Ausstellung. — Nach einer königlichen Ordre vom 23. Mai soll, um den Recrutenbedarf der Ersatztruppentheile für den Mobilisationsfall jederzeit bereit zu stellen, die Ersatz-Reserve fortan in zwei Klassen getheilt werden. Zur ersten Klasse sollen diejenigen Mannschaften gehören, welche von den Ersatz-Behörden für den Fall eines Krieges zur Einstellung ohne nochmalige Musterung für geeignet erachtet worden; zur zweiten dagegen alle Ersatzreservisten, welche nicht für die erste Klasse bestimmt werden. Zur ersten Klasse sollen denn in jedem Armee-Corps-Bezirk allejährig soviel Mannschaften designirt werden, daß der erste Recrutenbedarf der Ersatz-Truppentheile incl. der Handwerkerabtheilung mit 5 Jahrgängen dieser Klasse gedeckt werden kann. Die Mannschaften der ersten Klasse treten in die Kategorie der Soldaten des Verurlaubtenstandes und stehen gleich diesen unter der Controle der Landwehr-Behörden. Die Dienstverpflichtung in der ersten Klasse soll 5 Jahre betragen und nach Beendigung derselben erfolgt der Uebertritt zur zweiten Klasse. Bei eintretender Mobilisation können die Mannschaften der ersten Klasse je nach Bedarf durch die Militär-Behörden sofort eingezogen werden. Die häuslichen Verhältnisse der Mannschaften sollen jedoch bei der Einberufung geprüft und bei jedem Truppentheile eine ärztliche Superrevision vorgenommen werden. Zu dieser Ordre sind dann noch Ausführungsbestimmungen ergangen, aus welchen noch Einzelnes hervorzuheben ist. So zuerst, daß die Ordre keine rückwirkende Kraft auf die der Ersatzreserve bereits überwiesenen Mannschaften hat, dagegen schon beim diesjährigen Departements-Ersatzgeschäft auf die zur Ersatzreserve designirten Mannschaften Anwendung findet. Dann, daß Ersatzreservisten der 1. Kl. nur zu folgenden Truppentheilen zu designiren sind: für die Linien-Infanterie, Linien-Artillerie, Linien-Pionniere, Train- und Handwerker-Abtheilungen. Ferner die näheren Bestimmungen, welche Mannschaften der 1. Kl. den Ersatzreservisten zu überweisen sind, und zwar 1) diejenigen Militärpflichtigen, welche zum Militärdienst tauglich befunden, aber wegen hoher Loosnummer nicht zur Einstellung gelangt sind; 2) die in Folge von Reclamationen vom Militärdienst im Frieden befreiten, deren häusliche Verhältnisse aber für den Fall eines Krieges die weitere Berücksichtigung nicht geeignet erscheinen lassen; 3) diejenigen, welche wegen geringer körperlicher Fehler vom Militärdienst im Frieden befreit worden; 4) diejenigen, welche in ihrem 3. Concurrenzjahre zum Militärdienst noch zu schwach befunden worden, welche sich aber nach der Ueberzeugung der Ersatz-Behörden in den nächstfolgenden Jahren voraussichtlich soweit kräftigen werden, daß sie zum Kriegsdienst eingezogen werden können. Die Auswahl der Mannschaften dieser Kategorie soll möglichst nach dieser Reihenfolge geschehen. — Eine andere königliche Verordnung bestimmt, daß diejenigen, welche in den neuen Landes- theilen bisher die Prüfung für den höheren Verwaltungs- oder Justiz- dienst bestanden haben, auch in den alten Provinzen für den höheren Verwaltungsdienst qualificirt erachtet werden sollen. — Die sich jetzt täglich folgenden Sitzungen des Staatsministeriums dürften sich, da Graf Bismarck bald Berlin zu verlassen wünscht, abgesehen von den Verwaltungsfragen, auch mit den durch die Einführung der norddeutschen Bundesverfassung entstehenden Fragen, z. B. Ausstellung des Bundes- geses für den norddeutschen Bund, Competenz der verschiedenen Behörden u. s. w. beschäftigen. — Die gestrige „Prov.-Corr.“ sagte zwar, daß die Beratungen und Besprechungen mit den hannoverschen Vertrauensmännern in Hannover stattfinden würden, doch hören wir, daß über den Ort derselben, ob Berlin oder Hannover, noch nichts feststeht. Auch die Wahl der Personen, welche dazu herangezogen werden sollen, ist noch nicht definitiv getroffen. — Die Zahl der Aussteller aus dem norddeutschen Bunde in Paris beträgt 1993. Darunter befinden sich 3 Collectiv-Ausstellungen, jede nur mit einer Nummer: 1) die der vereinigten Bergwerksbesitzer, enthält Bergwerks- und Steinbruchsproducte mit 159 Ausstellern; 2) die der landwirthschaftlichen Erzeugnisse der Provinz Schlesien mit 65 Ausstellern; 3) die des Vereins für Rüben-Zucker-Industrie im Zollverein, an welcher auch ein badischer Aussteller theilgenommen hat, mit 42 Ausstellern, so daß also eigentlich 2258 Aus-

steller aus dem norddeutschen Bunde vorhanden sind. Dieselben vertheilen sich auf die Gruppen wie folgt: 1. Gruppe Kunstwerke, 114 Aussteller; 2. Gruppe Material und Anwendung der freien Künste, 231 Aussteller; 3. Gruppe Hausgeräth und andere für die Wohnung bestimmte Gegenstände, 227 Aussteller; 4. Gruppe Kleidungsstücke und andere von den Personen getragene Gegenstände, 456 Aussteller; 5. Gruppe Erzeugnisse der auf die Gewinnung von Rohstoffen gerichteten Industrie, 538 Aussteller (hierunter zählt die Collectiv-Ausstellung der vereinigten Bergwerksbesitzer); 6. Gruppe Werkzeuge und Verfahren bei den gemeinnützigen Gewerben, 329 Aussteller; 7. Gruppe Nahrungsmittel in den verschiedenen Graden der Zubereitung, 207 Aussteller (dabin gehören die beiden anderen Collectiv-Ausstellungen); 8. Gruppe lebende Erzeugnisse des Ackerbaues und Proben von Einrichtungen und Anlagen zu demselben, 5 Aussteller; 9. Gruppe lebende Erzeugnisse und Muster von Anlagen und Einrichtungen für den Gartenbau, 11 Aussteller; 10. Gruppe Gegenstände, welche eigens zu dem Zwecke ausgestellt sind, die physische und moralische Lage des Volkes zu verbessern, 19 Aussteller.

— [Die Trennung des Marineministeriums vom Kriegs-Ministerium.] welche als beschlossene Sache anzusehen ist, dürfte noch im Laufe dieses Jahres zur Ausführung kommen, zumal da die Arbeiten des Marineministeriums durch die hinzutretenden Aufgaben für die Marine des norddeutschen Bundes ganz erheblich an Umfang gewinnen werden.

[Die Königin Marie von Hannover.] Die „Zeidl. Corr.“ schreibt: Die Nachricht, daß die Königin Marie die Absicht habe, nach Himmelsheim ihren Wohnsitz zu verlegen, ist leider unbegründet. Dieselbe scheint vielmehr in Folge bestimmter Weisung aus Hiesing fest entschlossen, so lange es ihr irgend möglich ist, auf der Marienburg zu bleiben.

[Graf Tauffkirchen.] hat gleichzeitig mit dem Zollpräliminarvertrage vom 4. Juni auch ein besonderes Protocol unterzeichnet, durch welches den Wünschen Baierns nach der mehr formellen Seite hin Zugeständnisse gemacht werden. So ist namentlich der ausgesprochene Wunsch erfüllt worden, daß die Südstaaten nicht als bloße Annexe des norddeutschen Bundes in Zollsachen betrachtet werden, daß sich vielmehr ein förmliches Zollparlament constituire.

[Der Regierungs-Präsident Graf v. Poninsky.] zu Potsdam wird sich Ende dieses Monats nach Breslau begeben, um dort die Regierungs-Präsidentenstelle zu übernehmen.

[Die freiwillige Pensionirung des Ober-Bürgermeisters Cadenbach zu Koblenz.] beruht nicht, wie mehrfach behauptet worden, auf politischen Anlässen, ist vielmehr von Herrn Cadenbach lediglich in Folge der Differenzen mit den städtischen Behörden erbeten worden, in welche derselbe in Folge der der Commune aus dem Durchgehen des städtischen Kassiers entstandenen bedeutenden Verluste gerathen war.

[Keine Entwaffnung.] Die theilweise sehr positive Angabe, daß in Paris ein Project zu allseitiger Entwaffnung berathen worden sei, ist, wie der „Kreuztg.“ wiederholt berichtet wird, völlig grundlos.

[Die Postbeamten.] Obwohl während des vorjährigen Krieges eine sehr bedeutende Anzahl von Postbeamten zu Feldpostzwecken in Anspruch genommen war, so hatte sich dennoch kein so erheblicher Mangel an Arbeitskräften bei den einzelnen Postanstalten fühlbar gemacht, als es in diesem Jahre durch die vielfachen Versetzungen der Beamten nach den neuen Provinzen der Fall ist. Es können in Folge dessen die eingegangenen Gesuche um Urlaub zu Bade- und Erholungsreisen, wie die „Kreuztg.“ hört, nur in sehr beschränktem Maße berücksichtigt werden.

[Geschenk.] Vom königl. preuß. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ist, wie die „Sp. Z.“ meldet, an das preussische Consulat in Bremen die Mittheilung gelangt, daß der König Wilhelm dem Afrika-Reisenden Gerhard Rohlfs das ansehnliche Geschenk von 1600 Thlrn. zur Förderung seiner Reisezwecke gewährt hat. Mögen die düstern Gerüchte über das Schicksal G. Rohlfs sich nicht bestätigen und es ihm vergönnt sein, jene ehrenvolle Gabe königl. Munificenz im Interesse der Wissenschaft zu verwenden.

[Die nord-schlesische Frage.] Die „B. V.-Ztg.“ schreibt: Nachdem Dänemark, wie bekannt, auf die von der preussischen Regierung in vertraulicher Weise gegebenen Andeutungen, unter welchen Voraussetzungen die Regelung der nord-schlesischen Frage erfolgen könnte, in derselben Weise geantwortet hat, daß Dänemark eine Garantie für die Schonung der Nationalität der in den eventuell abzutretenden Bezirken wohnenden Deutschen zu leisten nicht gewillt sei, ist nunmehr von unserer Regierung formell an Dänemark die bestimmte Frage gerichtet worden, ob und welche Garantien dasselbe in der bezeichneten Richtung bieten wolle. Es ist dabei direct ausgesprochen, daß die Entscheidung dieser Garantiefrage auf die Ausdehnung, welche Preußen dem Art. 5 des Prager Friedens einzuräumen sich bereit zeigen würde, von wesentlichem Einflusse sein müsse. Daß die preussische Regierung, festhaltend an der von dem Ministerpräsidenten seiner Zeit im Abgeordnetenhaus gethanen Aeußerung, daß Preußen nicht in die Lage kommen dürfe, noch einmal Düppel erobern zu müssen, es als selbstverständlich betrachtet, daß von einer eventuellen Abtretung der Insel Alsen und der Düppeler Höhen gar nicht die Rede sein kann, wird uns von gut unterrichteter Stelle versichert.

△ Hamburg, 19. Juni. [Hohe Reisende.] — Vom lauenburgischen Landtage. — Aus Dänemark.] Der Graf von Paris und der Herzog von Chartres sind hier, von Meiningen kommend, eingetroffen und auf dem „Hotel de l'Europe“ abgestiegen. Sie werden sich von hier nach England begeben. Auf demselben Hotel nahm gestern, von Paris kommend, der in der jüngeren Zeit anlässlich der nord-schlesischen Frage häufig genannte, mit dem König von Dänemark verschwägerte ehemalige dänische Ministerpräsident, Baron von Blücher-Fincke, Abschiedsurlaub. — Der lauenburgische Landtag war vorgestern in Rabeburg versammelt und beschloß: die Bestrafung der auf Verletzung der Wehrpflicht hinielenden Handlungen, die Einführung einer neuen Landhuldenordnung und einen Antrag an die königl. Regierung um Einführung einer Gemeindeordnung für die lauenburgischen Städte Lauenburg, Rabeburg und Möllen nach dem Muster der preussischen Städte-Ordnung. Ein Antrag des Abgeordneten Meyer auf Bewilligung von 4 Thalern Tagesgelden an den lauenburgischen Parlaments-Abgeordneten Wulff-Strau mußte wegen mangelnder Unterstützung zurückgezogen werden. — Das Kopenhagener „Dagbladet“ folgert aus der preussischen Tagespresse, daß die nord-schlesische Frage

dem Berliner Cabinet unbequem werde. Die dänische Regierung dürfe daher Preußen keinerlei Concessionen machen.

Gisleben, 17. Juni. [Freisprechung.] Heute Vormittag 11 Uhr fand die öffentliche Verhandlung statt in der Anklagesache wider den Regierungsdirector a. D. Eugen Richter, Kreisrichter a. D. Parisius, Gardein Dr. Böttcher und Buchdrucker Hadler wegen Preßvergehen. Justizrath v. Radeke aus Halle hatte wiederum die Vertretung übernommen. Die Anklage war erhoben wegen eines Artikels, überschrieben: „An die Gewehre!“ welcher in Nr. 8 der „Zeitung für die Grafschaft Mansfeld“ (am 17. Januar) abgedruckt worden ist, Assessor Eugen Richter in Berlin zum Verfasser hat, mittelst Kreisrichter Parisius an Dr. Böttcher und durch diesen in Hadlers Hände gekommen war. Es erfolgte jedoch die Freisprechung sämmtlicher Angeklagten.

Kassel, 19. Juni. [Vorstellung.] Dem Vernehmen nach hat das hiesige Ober-Appellationsgericht bereits vor acht Tagen bei dem Justizministerium in Berlin gegen die beabsichtigten Aenderungen in der Rechtspflege Gegenvorstellung erhoben. (H. M.-Z.)

Frankfurt, 19. Juni. [Die von dem Finanzministerium zur Annahme vorgelegte Auseinandersetzung] bezüglich des Stadt- und Staatsvermögens hat sowohl der Senat als das Einundfünfzig-Coleg einstimmig abgelehnt. Die hierzu zwingenden Gründe sind in einer an das Gesamtministerium gerichteten Denkschrift niedergelegt, welche, wie das „Fr. Journ.“ hört, bereits gestern nach Berlin abgegangen ist.

München, 18. Juni. [Die Stellung des Fürsten Hohenlohe.] — Rich. Wagner.] Ob der Sieg des Fürsten Hohenlohe in der handelspolitischen Frage ein Sieg zu nennen ist, darüber scheint der Ministerpräsident selbst einige Zweifel zu hegen. Der König und die Hofumgebung, welche auf die Entschlüsse des Fürsten von Einfluß sind, mußten wohl in dieser Angelegenheit nachgeben, weil keine Wahl blieb. Dem Fürsten Hohenlohe, der beschuldigt wird, Baiern in diese Nothwendigkeit, die kein Ausweichen gestattete, versetzt zu haben, ist seine Stellung dadurch nur noch mehr erschwert. Man hört von Personen, die ihm näher stehen, versichern, er sei des Kampfes bereits müde. In tiefer Verstimung hat er sich nach einer seiner Besitzungen begeben. Inzwischen hat auch Rich. Wagner den Hof verlassen, dessen Verbleiben der Ministerpräsident gefördert und begünstigt hatte, nicht sowohl aus Liebe für die Zukunft als vielmehr, um mit Wagner's Hilfe politische Einflüsse, die dem Fürsten das Amt verleiden, zu neutralisiren. Wagner's Entfernung ist jedoch nicht durch einen neuen politischen Conflict, sondern durch persönliche Musdifferenzen zwischen dem Könige und dem Minister herbeigeführt worden. Die Aufführung des „Lebengrin“ mußte ohne den Componisten vor sich gehen, unter Bülow's Direction. Wagner ist nach Lugern gegangen. Was aber den Fürsten Hohenlohe anlangt, so ist die Ministerkrise durch das Eingehen auf die preussische Convention vom 4ten nur verdeckt, kaum verlegt. Mit dem Abgange des Grafen Tauffkirchen nach St. Petersburg verliert der Ministerpräsident auch in der höheren Bureaucratie die bedeutendste seiner Stützen. (B.-u. H.-Z.)

Würzburg, 17. Juni. [Denkmal.] Gestern fand auf dem Friedhofe zu Helmstadt die Einweihung des den im Kampfe vom 25. Juli gefallenen und auf dem genannten Friedhofe beerdigten preussischen Kriegern errichteten Denkmals statt. Auf den an den beiden Seiten des Denkmals angebrachten Metalltafeln sind die Namen derer verzeichnet, welche unter demselben ruhen, und zwar sind es 36 Offiziere und Soldaten. (A.-Z.)

Luxemburg, 18. Juni. [Keine Sympathien für Frankreich.] Der hiesige „Courrier“ tritt heute dem Geschwäg des Pariser „Standard“ von den lebhaften Sympathien, die im Luxemburger Lande für Frankreich herrschen und sich aller Orten kundgeben sollen, mit der bestimmten Erklärung entgegen: „Luxemburg hat den Anschluß an Frankreich weder in politischer noch in commercieller Beziehung gewollt; einen Augenblick hat es gefürchtet, daß es ihm nicht möglich sein würde, seine Unabhängigkeit zu bewahren; aber es freute sich, zu erkennen, daß alles, was man ihm in dieser Hinsicht gesagt hatte, nur erfunden war, um es zu täuschen. Der Empfang, der dem Prinzen-Statthalter bei seiner Ankunft hier bereitet worden, und die Kundgebungen für die Aufrechterhaltung unserer Handelsbeziehungen zu Deutschland sind die beste Antwort auf die Insinuationen der französischen Blätter. Wir sind überzeugt, daß, wenn die Kammer Gelegenheit findet, sich auszusprechen, sie dies in dem von uns bezeichneten Sinne thun wird.“

Österreich.

Peß, 19. Juni. [Die Gesamttaulagen der Stadt Peß] für alle aus Anlaß der Krönungsfeierlichkeiten ausgeführten Arbeiten belaufen sich auf 103,000 Fl. — Heute Morgen ist Fürst Michael von Serbien mittelst Dampfschiff hier angekommen und hat sofort seine Weiterreise nach Wien mittelst Eisenbahn angetreten.

Stalien.

Florenz, 15. Juni. [Rattazzi] legt ziemlich Zuversicht an den Tag und ist überzeugt, daß Italien bald aus seiner Verlegenheit befreit sein werde. Minghetti's Rede hat ihm und Ferrara genügt und man gruppirt sich nun fest vor der Conforteria, um das gegenwärtige Cabinet. Rothschild seinerseits kommt der Regierung entgegen und erklärt sich fortwährend bereit, ihr mit einem Anlehen beihilflich zu sein. Rattazzi will aber um jeden Preis die Angelegenheit der Kirchengüter ins Reine bringen. Die französische Gesandtschaft ist Herr Rattazzi nicht günstig, insbesondere herrscht zwischen den Damen große Animosität. (R. Z.)

Frankreich.

* Paris, 18. Juni. [Vom Hofe.] — Fürstliche Besuche.] Die kaiserliche Familie geht in diesem Sommer früher als sonst nach Biarritz; in der Villa Eugenie werden bereits die Vorbereitungen getroffen. Der kaiserliche Prinz war heute einige Stunden in den Tuilerien: „niemals hat er sich einer besseren Gesundheit zu erfreuen gehabt“, versichert die „France“. Der Prinz kam und kehrte nach St. Cloud in verdecktem Wagen zurück. — Der Vicekönig von Egypten machte gestern den Mitgliedern der kaiserlichen Familie Besuche; er wollte auch den kaiserlichen Prinzen in St. Cloud besuchen. Derselbe war aber gerade nach Paris gefahren, um den Kaiser zu besuchen. Der Kaiser selbst, der wieder vollständig hergestellt ist, machte gestern dem Vicekönig einen Besuch. Heute Morgen frühstücken Hr. v. Lesseps und einige andere Personen beim Vicekönig. — Gestern Abend sind der Kronprinz und die Kronprinzessin von Sachsen, die unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin von Plauen reisen, in Paris angekommen. Der

Herzog und die Herzogin von Aosta werden morgen oder übermorgen in Paris erwartet. Sie steigen im Palais Royal ab. Der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, der seit gestern ebenfalls in Paris ist, wohnt bei seinem Geschäftsträger, Herrn Königswarter. Der Sultan wird bei seiner Reise nach Paris einen halben Tag auf Corsica zubringen. Suad Pascha wird seine Hofeile nicht begleiten, da er zu leidend ist, um eine so weite Reise zu unternehmen. Der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich, welche Mitte Juli hier eintreffen, werden unter ihren eigenen Namen reisen, falls, wie man hofft, bis dahin die Kunde von der Rettung Maximilian's hier eingetroffen ist, im entgegengekehrten Falle würden sie als Graf und Gräfin von Schönbrunn reisen. König Victor Emanuel hat ebenfalls zugesagt, er wolle zu jener Zeit einen Besuch in Paris machen.

[Im Senate] wurde heute das Supplement zum gelben Buche über Luxemburg vertheilt. Baron Dupin erhob, nachdem diese Vorlage erfolgt, einen energischen Protest zu Gunsten der Menschlichkeit und des Völkerrechts in Betreff des bedrohten Lebens vom Kaiser Max in Mexico. Der Senat sollte der berebten Kundgebung, der auch der Präsident Troplong zustimmte, lebhaften Beifall. Der unglückliche Gefangene ist laut den neuesten Newyorker Nachrichten noch am Leben und hat Aussicht, vor dem National-Congress gerichtet zu werden und mit der Verbannung davonzukommen. In Wien scheint man gleichfalls überzeugt zu sein, daß Maximilian's Leben nicht mehr gefährdet ist.

Großbritannien.

London, 18. Juni. [Ueber die Unruhen in Birmingham] theilen wir noch Folgendes mit: Am Sonntag hatte Herr Murphy, welcher sich einen Agenten der Londoner protestantischen Wahl-Union nennt, eine Reihe von Vorträgen begonnen über „die Irthümer des römischen Katholicismus“. Herr Murphy hatte dazu von der Municipal-Behörde die Benutzung des Stadthauses verlangt, was ihm aber abgeschlagen worden war. Man hatte deshalb eine große Holzprobe errichtet, welche etwa dreitausend Menschen fassen konnte. Um drei Uhr Nachmittags begann Herr Murphy seinen Vortrag vor einer gedrängten Zuhörerschaft. Außerhalb des Gebäudes war ein ungeheures Gedränge, hauptsächlich von irischem geringen Volke, welches seinen Unwillen laut kundgab und bald zu Thätlichkeiten überging, so daß die Polizei große Mühe hatte und nahezu überwältigt worden wäre. Erst nachdem sie sehr verstärkt worden und Gebrauch von ihren Seitengewehren gemacht hatte, gelang es ihr, den Pöbel einigermaßen zu bändigen. Viele Personen waren verwundet, auch viele von der Polizeimannschaft. Das Haus des Vaters des Secretärs der lokalen protestantischen Association ward gestürmt, die Fenster und Möbel zertrümmert. Magistratspersonen und katholische Geistliche versuchten, den Pöbel zu beruhigen, der bis zu später Nachtstunde die Straßen füllte. Den ganzen nächsten Montag wurden die Straßen von Volkshaufen durchzogen. Abends begann der Aufruhr aufs Neue. Militär ward herbeigezogen und die Aufruhr-Acte verlesen. Ein Soldat war erschossen und ein Polizeimann tödtlich verwundet worden. Eine katholische Kapelle war von dem protestantischen Pöbel zerstört worden. Auf den Straßen tobte bis in die tiefe Nacht der größte Aufruhr und es herrschte eine allgemeine große Besorgnis.

Russland.

St. Petersburg, 19. Juni. [Einfall der Bucharen.] Nachrichten aus Orenburg zufolge sind zweitausendsechshundert Bucharen gegen das Fort Karabudak vorgedrungen, tödteten 15 Kosaken und unterbrachen die Verbindung mit den übrigen Festungen. Karabudak selbst ist bedrängt.

Amerika.

Rio de Janeiro, 23. Mai. [Das sogenannte Vermittlungsangebot der Vereinigten Staaten] hat in der Presse mehr von sich reden gemacht, als die Angelegenheit ihrem ganzen Charakter nach dazu Veranlassung gegeben hat. Es muß betont werden, daß von einem amtlichen, directen Vermittlungsversuch seitens des Cabinetes von Washington zu keiner Zeit die Rede gewesen ist; es kann mithin auch von keiner formellen Abweisung eines solchen Vorschlages durch die brasilianische Regierung gesprochen werden; seitens der Vertreter der Union sind allerdings sowohl in Buenos-Ayres wie in Asuncion und hier Befürwörter rein privater und vertraulicher Natur mit den betreffenden Regierungen eingeleitet worden, und läßt sich der Sachlage nach nicht in Abrede stellen, daß dieselben durch eine gleichzeitige ergangene Weisung des Herrn Seward angeregt worden sind; die diplomatischen Agenten der Union sind jedoch über die Grenzen des confidentiellen Meinungsaustausches und der unparteiischen freundschaftlichen Rathschläge nicht hinausgegangen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß, wenn aus diesen Befürwörern sich bei dem Cabinet von Rio die Geneigtheit ergeben hätte, auf eine Vermittlungsbasis einzugehen, durch welche nicht die Erfüllung der brasilianischen Forderungen an Paraguay, wie sie noch heute in vollem Umfange aufrecht erhalten werden, gewährleistet würde, das Weiße Haus Veranlassung genommen hätte, einen formellsten directen Vermittlungsvorschlag vorzulegen. Denn es liegt auf der Hand, daß die Vereinigten Staaten ein besonders starkes Interesse haben, dem langwierigen Kriege auf der südlichen Hälfte unseres Continents ein Ende gemacht zu sehen. Der nordamerikanische überseeische Handel hat durch die mislichen, unter dem Drucke des Krieges leidenden Verhältnisse in Rio, Montevideo und Buenos-Ayres bereits erhebliche Verluste erlitten und es muß das Bestreben der Unionsregierung sein, im Interesse ihrer Landsleute für die Wiederherstellung geordneter Zustände Sorge zu tragen, soweit dies von ihrer Mitwirkung abhängt. Der einfache Gang dieser vielfach vorzeitig eingeleiteten Verhandlungen ist aber der gewesen, daß Brasilien auf die ersten Eröffnungen, welche hier von Washington aus gemacht wurden und deren Annahme allerdings Concessionen von allen Seiten erheischt hätte, nur für den Augenblick ablehnend antwortete. Der Unionsgesandte, fern davon, über diese Ablehnung Empfindlichkeit zu zeigen, hat sich im Gegenheil dem brasilianischen Minister des Auswärtigen gegenüber dahin ausgesprochen, daß er dem Standpunkte, auf welchen sich Brasilien stelle, Gerechtigkeit widerfahren lassen müsse und sich nur, unter dem vollen Einverständnis des brasilianischen Ministers, vorbehaltlich, mit Vermittlungsbefürwörern dann wieder hervorzutreten, wenn die brasilianische Regierung selbst den Zeitpunkt für geeignet halten würde, mit anderen Worten, wenn die Kriegseinsicht eine entschieden günstige Wendung für Brasilien genommen haben werde. Nachdem Brasilien jetzt Monate lang die größten Anstrengungen gemacht und Opfer gebracht hat, um seine militärischen Institutionen zu heben und zu organisieren, und endlich auf den Punkt gelangt ist, daß es nur noch einer Action bedarf, um seine militärische Ueberlegenheit zu bekunden, wird man seiner Regierung nicht zumuthen wollen, sich der sicher erhofften Früchte dieser Anstrengungen zu begeben. Das Cabinet von Washington trägt dieser Erwägung vollkommen Rechnung. Die Zeit, Concessionen zu machen, wird gekommen sein, sobald nicht mehr der äußere Zwang dieselben zu dictiren scheint. Alle Zeitungsbehauptungen, die von einer Spannung zwischen den Cabineten von Washington und Rio zu berichten wissen, sind daher reine Fabeln und entbehren jeden Anhaltes.

Breslau, 21. Juni. Gestohlen wurden: Breitestraße 46 eine rothe wolene Tischdecke und 1 blaue Schürze; Gelhornstraße 4 eine silberne Cylinderruhr mit Goldrand; Nikolaistraße 28—29 ein großer weißer Wäschkorb, derselbe trägt auf dem Boden die mit Dinte gez. Nr. 51.
Außerhalb Breslau: 1 goldene Damenuhr, an der hintern äußeren Seite und ebenso auf der Capel innerhalb derselben mit je einem Pferdebildnisse, 1 goldene circa 1/2 Elle lange Kette, 1 Uhrkette von schwarzer Emaille, in Goldfassung mit 2 Perlen in der Mitte, 1 Paar länglich runde Boutons von Gold, 1 Medaillon von Gold in länglicher Form mit Blumen an den Seiten und einem Porträt, 1 goldener Siegelring mit gelbem Stein, 1 goldener Capelring, die Capel in Form eines Buches und von blau und schwarzer Emaille und ein goldener Ring in länglicher Form mit kleinen weißen Steinen.
Gefunden wurden: 1 ungeöffnetes hölzernes Tännchen, 1 Badet Reis in Papier verpackt und 1 geöffnete kleine Holzrinne, in welcher sich ein kleines Badet Störche und dergl. Wäschbänder befanden; 1 Hundemantel mit zwei Steuermarken pro 1866 und 1867.

Breslau, 21. Juni. [Wasserstand.] D. P. 16 F. 73. U. P. 3 F. 23.

Aus dem Breschener Kreise, 19. Juni. [Ein neuer Caspar Hauser.] In einem Dorfe des Breschener Kreises ermittelte vor Kurzem der Districtscommissarius, daß daselbst der Sohn des dortigen Gutsbesizers in einem einsamen, dunklen Stallraum schon Jahre lang von der Menschheit abgeschlossen gehalten werde. So mysteriös das nun auch klang, so forschte er der Sache doch weiter nach und es ergab sich die Richtigkeit der Thatsache. Dieser neue Caspar Hauser soll bereits das Säuglingsalter erreicht und das Gymnasium bis Secunda besucht haben, dann in Geisteserrückung gefallen sein, und da seine Eltern wahrscheinlich keine Hoffnung auf Wiederherstellung gehabt haben, so fachten sie den entsehligen Entschluß, denselben fern von sich und seinen Geschwistern abzuheben und ihm nur die nöthigste Nahrung durch eine der Familie zugethane, verschleierte Frau reichen zu lassen. Statt ihren armen Sohn durch liebevolle Pflege zu stärken oder ihn zu seiner Gesehung in einer Heilanstalt unterzubringen, zogen sie es vor, ihn in jene schreckliche, trostlose Einsamkeit zu versetzen, wo er gleichsam nur noch in thierischer Weise vegetirte. Es soll früher vorgekommen sein, daß der Unglückliche in einem Anfälle von starker Aufregtheit sich die Kleider abgerissen hat. Um nun nicht Kleidungsstücke zerreißen zu lassen, wurden ihm in seinem finsternen Loch gar keine Kleider mehr gegeben, so daß man ihn nur mit einem Hemde bekleidet jetzt hervorgezogen hat. Wenn man bedenkt, daß der junge Mensch Jahre lang in dem Zustande thierischer Verwahrlosung zugebracht hat — man hört von drei, von sieben, ja sogar von zehn Jahren — so kann man sich eine Vorstellung von seinen unfähigen Leiden machen. Als die Polizei ihn im Namen des Gesezes abforderte, soll die Mutter des Unglücklichen sich anfänglich geweigert haben, in seine Entlassung zu willigen; sein Vater war gerade nach seinem etwas entfernt liegenden zweiten Gute gereist — doch wurde auch ohne ihre Erlaubnis der arme Sohn dem Tageslichte und einem menschlichen Dasein zurückgegeben. Der Anblick des Unglücklichen soll schauderregend gewesen sein. Man fand ihn zusammengekauert auf der Erde, wo er mit seinen Händen ein Loch in der Nähe der Thüre zu graben versuchte, um wahrscheinlich, dem instinctartigen Drange nach Freiheit nachgebend, aus seinem unheimlichen Gefängnisse auszubringen. Sein langes, wild verworrenes Haar, sein schmutziger Körper bewies deutlich, wie lange hier die menschliche Pflege gefehlt hatte. Seine erste Aeußerung beim Öffnen der Thüre soll ein unartikulierter Laut wilder Freude gewesen sein, weil ihm die durch die weit geöffnete Thüre hereinstömende frische Luft wohl that. — Seine Bewegungen waren ein frohgartiges Hüpfen, denn das Gehen hatte er bereits verlernt, und durch die Enge seiner Lagerstätte, ein Kasten, sollen seine Beine krumm gewachsen sein. Zuerst wurde er gereinigt, das lange Haar abgeschnitten und ihm menschliche Kleidung gegeben, worüber er seine lebhafteste Freude ausdrückte; nur die Mühe, die man ihm bei seiner Wegführung aufsetzte, warf er als etwas sehr überflüssig Scheinendes immer wieder fort. Mit Heißhunger genoß er die ihm gereichten Nahrungsmittel, nur schien er Butterbrot nicht mehr zu kennen, während er trockenes Brot gern annahm. Auch daraus läßt sich ein trauriger Schluß auf seine Ernährung während der letzten Jahre ziehen. Der Anblick der Menschen, die freundliche Behandlung, deren er sich so lange nicht hatte erfreuen können, schienen sehr wohlthuend und beruhigend auf ihn zu wirken, denn nach und nach schien er die Sprache wieder zu finden und sich auf deren Gebrauch zu befehlen. Vorläufig ist er bei zuverlässigen Leuten in Breschen in Kost und Pflege gegeben, und wie man hört, soll er täglich mehr seine thierischen Gewohnheiten ablegen und menschliches Wesen annehmen. Die Staatsanwaltschaft hat diese Angelegenheit in die Hände genommen und die Untersuchung wird ergeben, wie groß die Verfündigung an jenem armen Menschen und wie weitgehend der Verstoß gegen alle menschlichen Geseze gewesen ist. Das Ergebnis der Untersuchung wird seiner Zeit mitgeteilt werden. (Polener 3.)

Telegraphische Witterungsberichte vom 20. Juni.

Wg.	D r t.	Baromet.	Therm.	Wind.	Allgemeine
		Barier	Reaum.	Richtung und	Simmels-Ansicht.
		Linien.		Stärke.	
6	Memel	335,0	7,8	N., schwach.	Bedekt, gest. Regen.
7	Königsberg	335,7	7,0	NW., schwach.	Bedekt.
6	Stettin	338,1	8,9	NW., schw.	Bedekt, Regen.
—	Ratibor	329,8	8,0	NW., schw.	Heiter.
—	Münster	336,2	9,0	S., schwach.	Heiter.
—	Lrier	331,5	10,5	NO., schwach.	Zieml. heiter.
—	Kienburg	338,8	8,8	NO., schwach.	Heiter.
7	Paris	336,9	12,7	NO., schwach.	Ziemlich heiter.
—	Laparamba	—	—	—	—
—	Helsingfors	—	—	—	—
—	Petersburg	337,4	—	SO., schw.	Bedekt.
—	Moskau	—	—	—	—
—	Stockholm	—	—	—	—
—	Stubeas	339,4	12,8	NO., schw.	Heiter.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grad in Barier Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Baromet.	Therm.	Wind.	Allgemeine
	Barier	Reaum.	Richtung und	Simmels-Ansicht.
	Linien.		Stärke.	
Breslau, 20. Juni 10 U. Ab.	332,09	+12,1	N. 1.	Heiter.
21. Juni 6 U. Mrg.	332,42	+9,2	W. 1.	Heiter.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 21. Juni. Der Kaiser bestimmte, daß alle Militärs, welche 1868 dienstfrei jetzt entlassen werden, in die Reservelisten eingetragen werden. Es wird versichert, die Königin von England trifft Sonnabend ein. Die officiellen Journale dementiren die Conferenzen zwischen den Repräsentanten der Großmächte während der Anwesenheit der Souveräne. (Wolff's L. B.)

Konstantinopel, 20. Juni. In der vorläufigen Erwiderung auf die von Frankreich, Preußen, Rußland und Italien übergebene Collectivnote wegen Einstellung der Feindseligkeiten auf Candien verspricht Suad Pascha, die Collectivnote dem Ministerrathe zu unterbreiten, worauf die Antwort ertheilt werden soll.

Der russische Großfürst Alex ist hier eingetroffen. (Wolff's L. B.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

Paris, 20. Juni, Nachm. 3 Uhr. Schluß-Course: 3% Rente 69, 62. Italien. 5% Rente 52, 95. 3% Spanien —. 1% Spanien —. Oester. Staats-Eisenbahn-Actien 483, 75. Credit-Mob.-Actien 392, 50. Lombard. Eisenbahn-Actien 402, 50. Oester. Anleihe von 1865 pr. opt. 330. 6% Ver. St.-Anleihe von 1882 62 1/2.

Paris, 21. Juni. [Bant-Ausweis.] Vermehrt: Baarvorrath 6%, Guthaben des Staats-Schatzes um 4%. Vermindert: Portfeuille um 679, Borschäfte 1%, Notenumlauf 1%, Rechnungen der Privaten 3% Millionen Fres.

London, 20. Juni, Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 94 1/2. 1% Spanien 34 1/2. Italien. 5% Rente 52 1/2. Lombarden 15 1/2. Mericaner 16 1/2. 5% Russen 87. Neue Russen 87 1/2. Russ. Prämien-Anleihe von 1864 —. Russ. Prämien-Anleihe von 1866 —. Silber 60 1/2. Türkische Anleihe von 1865 33 1/2. 6% Verein. St.-Anleihe pr. 1882 73. — In die Bant wurden heute 40,000 Pfd. St. eingezahlt. — Wetter kühl.

London, 20. Juni, Abds. [Bant-Ausweis.] Notenumlauf 22,699,670 (Abnahme 68,060), Baarvorrath 21,882,770 (Zunahme 552,370), Notenreserve 13,011,200 (Zunahme 597,275) Pfd. St.

Wien, 20. Juni, Mittags. Wegen des heutigen katholischen Feiertages keine Börse. — [Privatverkehr.] Steigende Tendenz. Credit-Actien

194, 00. 1860er Loose 90, 25. 1864er 80, 40. Staatsbahn 234, 80. Lombarden 199, 50. Steuerfreie Anleihe 61, 30. Napoleonsd'or 9, 96 1/2. Frankfurt a. M., 20. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schluß-Course: Wiener Wechsel 94 1/2. Finnland. Anleihe 83. Neue Finnland. 4 1/2. Pfandbriefe 82 1/2. 6% Verein. Staaten-Anl. pr. 1882 77 1/2. Oester. Anleihe 83. Oester. Credit-Actien 187 1/2. Darmstädter Bank-Actien 209. Meiningen Credit-Actien —. Oester. Franz. Staats-Eisenbahn-Actien 222. Oesterreich. Eisenbahn —. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahbahn —. Ludwigs-Hafen-Berbach 1 1/2. Hessische Ludwigsbahn 127 1/2. Darmst. Zettelbank —. Oester. 5% steuerfreie Anleihe 49 1/2. 1854er Loose 64 1/2. 1860er Loose 73 1/2. 1864er Loose 76 1/2. Badische Loose 53 1/2. Kurhessische Loose 54. 5% Oest. Anleihe von 1859 63 1/2. Oester. National-Anleihe 55 1/2. 5% Metalliques 47 1/2. 4 1/2% Metalliques 42. Baierische Prämien-Anl. 99 1/2. — Die Börse blieb bis zum Schluß sehr fest und lebhaft.

Frankfurt a. M., 20. Juni, Abends. [Effecten-Societät.] Geschäft belanglos. National-Anleihe 55 1/2. Creditactien 187 1/2. 1860er Loose 73 1/2. 1864er Loose 76 1/2. Steuerfreie Anleihe 49 1/2. Staatsbahn 222 1/2. Amerikaner 77 1/2.

Hamburg, 20. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oester. Creditactien Anfangs höher, Saluten begehrt. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 90. Schluß-Course: National-Anleihe 57 1/2. Oester. Credit-Actien 79 1/2. Oester. 860er Loose 73. Mericaner —. Vereinsbank 110 1/2. Norddeutsche Bank 119 1/2. Rheinische Bank 117 1/2. Nordbahn 92. Altona-Kiel 130. Finnlandische Anleihe 82. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 93 1/2. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 86 1/2. 6proc. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 70 1/2. Disconto 2 pCt.

Hamburg, 20. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. (Getreidemarkt.) Weizen und Roggen loco behauptet, auf Termine geschäftlos, nahe Sichten sehr fest. Weizen pro Juni 5400 Pfd. netto 158 Bancothalbr Br., 157 Gld., pr. Juli-August 145 Br., 144 Gld. Roggen pro Juni 5000 Pfd. Brutto 113 1/2 Br., 112 Gld., pr. Juli-August 99 Br., 98 Gld. Hafer stille. Del matt, loco 23 1/2, pr. Octbr. 24 1/2. Spiritus flau, 30. Kaffee unbelebt, verkauft 2000 Sac Santos. Zink stille. — Wetter schön.

Liverpool, 20. Juni, Mittags. Baumwolle: 8,000 Ballen Umfag. Middling Americanische 11 1/2. Middling Orleans 11 1/2. Fair Dhollerah 9. Good middling fair Dhollerah 8 1/2. Middling Dhollerah 8. Bengal 7 1/2. Good fair Bengal 7 1/2. Domra —. New-Domra 9—9 1/2. Bernam 12 1/2. Egyptian —. Jester Markt.

Paris, 20. Juni, Nachmittags 3 1/2 Uhr. Riböl pr. Juni 92, 50, pr. Juli-August 92, 50, pr. September-Dezember 94, 00. Mehl pr. Juni 68, 50, pr. Juli-August 68, 75. Spiritus pr. Juni 58, 50.

Berliner Börse vom 20. Juni 1867.

Fonds- und Gold-Course.		Eisenbahn-Stamm-Action	
Freiw. Staats-Anl. 1/4	98 1/2 bz.	Dividende pro 1865, 1866	
Staats-Anl. von 1859 1/4	104 bz.	Aachen-Mastrich	—
ditto 1854 55 1/2	41 1/2 bz.	Amsterd.-Rott.	7 1/2
ditto 1859 1/4	98 1/2 bz.	Berg-Märkische	8
ditto 1856 1/4	98 1/2 bz.	Berlin-Anhalt.	13
ditto 1864 1/4	98 1/2 bz.	Berlin-Görlitz.	—
ditto 1867 1/4	98 1/2 bz.	ditto St.-Prior.	—
ditto 1860/62 1/4	91 B.	Berlin-Hamburg.	9 1/2
ditto 1863 1/4	91 B.	Berl.-Potsd.-Mgd.	16
ditto 1864 1/4	91 B.	Berlin-Stettin.	8
Staats-Schuldenscheine 3/4	85 1/2 bz.	Böhm.-Westb.	—
Frankf. Anl. von 1855 3/4	123 bz.	Breslau-Freib.	9 1/2
Frankf. Stadt-Oblig. 1/4	98 bz.	Cöln-Minden.	17 1/2
Kur-u. Noum. 3/4	78 1/2 bz.	Consl.-Oderberg.	2 1/2
Pommersche 3/4	77 1/2 bz.	ditto St.-Prior.	—
Posenische 3/4	—	ditto dito	—
ditto neue 3/4	88 1/2 G.	Galiz.-Ludwigsh.	5
Schlesische 3/4	87 1/2 G.	Ludwigsh.-Bxh.	10 1/2
Kur-u. Noum. 3/4	91 bz.	Magd.-Halberst.	15
Pommersche 3/4	91 bz.	Magd.-Leipzig.	20
Posenische 3/4	90 1/2 G.	Mainz-Ludwigsh.	8
Preussische 3/4	90 1/2 G.	Mecklenburg.	3
Westph. u. Rheinl. 3/4	93 bz.	Neisse-Brieger.	5 1/2
Sächische 3/4	91 bz.	Niedersch. Märk.	—
Schlesische 3/4	92 1/2 G.	Niedersch. Zwegb.	5
Louise's 111 bz.	Oest. Bk. 8 1/2 bz.	Nordb. Fr.-Wilh.	11 1/2
Goldkr. 9 G.	Poln. Bkn. —	Oberschl. A. . .	11 1/2
Ausländische Fonds.		ditto B. . .	11 1/2
Oesterr. Metalliques 1/4	49 1/2 B.	Oest. Fr.-St.-B.	5
ditto Nat.-Anl. 1/4	57 1/2 B.	Oest. süd. St.-B.	7 1/2
ditto Lot.-Anl. 1/4	73 1/2 1/4 bz.	Oppeln-Tarnow.	3 1/2
ditto dito 1/4	43 1/2 B.	S. Odoruf St.-Pr.	—
ditto 54er Pr.-A. 1/4	65 1/2 B.	Rheinische . . .	7
ditto Eisenb. 1/4	71 B.	ditto Stamm-Pr.	—
Ital. neue 5 proc. Anl. 1/4	61 bz.	Rhein-Nahbahn	—
Russ. Engl. Anl. 1867 1/4	87 1/2 bz.	Stargard-Posen.	4 1/2
ditto Holl. Anl. 1864 1/4	87 1/2 G.	Thüringer . . .	—
ditto Poln. Sch.-Obl. 1/4	66 1/2 G.	Warschau-Wien.	8 1/2
Poln. Pfandbr.-III. Em. 1/4	59 1/2 bz. u. G.		
Poln. Obl. 1/4	50 Pfd. 1/4		
ditto 300 Pfd. 1/4	91 1/2 B.		
Kursch. 40 Thlr. Obl.	54 1/2 bz.		
Baden 35 Pfd. Loose	30 1/2 G.		
American. St.-Anl. 1/4	78 1/2 bz.		
Eisenbahn-Prioritäts-Actien.			
Berg-Märkische 1/4	98 B.		
ditto II. 1/4	96 1/2 G.		
ditto IV. 1/4	93 1/2 G.		
ditto III. St.-Pr. 1/4	77 1/2 G.		
Cöln-Minden . . .	4 1/2		
ditto II. 1/4	102 1/2 B.		
ditto I. 1/4	86 B.		
ditto III. 1/4	84 1/2 B.		
ditto IV. 1/4	85 1/2 B.		
ditto V. 1/4	84 1/2 B.		
Consl.-Oderb. (Wilh.) 1/4	83 B.		
ditto III. Em. 1/4	87 B.		
ditto IV. Em. 1/4	87 B.		
Gal. Ludwigsb. 1/4	79 B.		
Niedersch.-Märk. 1/4	89 G.		
ditto conv. 1/4	89 G.		
ditto III. 1/4	87 1/2 B.		
ditto IV. 1/4	97 G.		
Näschl. Zwegb. L. C. 5	99 1/2 bz.		
Oberschl. A. . .	88 G.		
ditto B. . .	34 1/2		
ditto C. . .	88 G.		
ditto D. . .	88 G.		
ditto E. . .	89 G.		
ditto F. . .	41 1/2		
Oest.-Franz. . .	247 bz. u. G.		
Oest. süd. St.-B. 1/4	226 bz.		
Rhein. v. St. gar. 1/4	—		
Rhein-Nahb. gar. 1/4	93 1/2 G.		
Wechsel-Course.			
Amsterdam 250 Fl. . .	107 1/2 1/4 bz.	Augsburg 100 Fl. . .	2 N. 86, 22 bz
ditto 100 Fl. . .	2 M. 142 1/2 bz.	Leipzig 100 Thlr. . .	8 T. 99 1/2 G.
Hamburg 300 Mk. . .	2 T. 151 1/2 bz.	ditto 100 Thlr. . .	2 M. 99 1/2 G.
ditto 100 Mk. . .	2 M. 150 1/2 bz.	Frankfurt a. M. 100 Fl. .	2 M. 56 1/2 bz.
London 1 Lst. . .	3 M. 6 1/2 bz.	Petersburg 100 R.-R. .	3 V. 35 1/2 bz.
Paris 300 Frs. . .	2 M. 80 1/2 bz.	ditto 100 R.-R. .	3 M. 92 1/2 bz.
Wien 250 Fl. . .	8 T. 81 1/2 bz.	Warschau 90 R.-R. .	8 T. 84 1/2 bz.
ditto 100 Fl. . .	2 M. 81 1/2 bz.	Bremen 100 Thlr. Gold 8	T. 110 1/2 bz.

Breslau, 21. Juni. Am heutigen Markte war der Geschäftverkehr höchst belanglos, Preise konnten sich daher nur sehr schwach bewegen. Weizen war ungefähr preishaltend, pr. 24 Pfund schlesischer weicher 90 — 105 Sgr., gelber 90 — 103 Sgr., feinste Sorte 2 — 3 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weicher 90 — 103 Sgr., gelber 90 — 103 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen wenig beachtet, pr. 84 Pfd. fremder 73 — 79 Sgr., schlesischer 81 84 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Gerste behauptet, pr. 74 Pfd. helle 57 — 59 Sgr., gelbe 52 — 55 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Hafer schwach zugeführt, pr. 50 Pfd. schlesischer 36 — 40 Sgr., galizischer 32 — 35 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Erbsen wenig Umfag. — Widen ohne Umfag. — Weizen ohne bemerkenswerten Umfag. — Lupinen ohne Umfag, pr. 90 Pfd. gelbe 38 — 44 Sgr., blaue 4 — 44 Sgr. — Schilfische Bohnen stilles Geschäft. — Schlagslein schwacher Umfag. — Rapskuchen beachtet, 51 bis 53 Sgr. pr. Ctnr.

Sgr. pr. Schf. Sgr. pr. Schf.
Weißer Weizen . . . 90 — 97 — 106 Erbsen . . . 64 — 68 — 72
Gelber Weizen . . . 90 — 97 — 103 Widen . . . 52 — 55 — 58
Roggen, schlesischer . . . 81 — 83 — 84 Bohnen . . . 75 — 90 — 95
fremder . . . 72 — 76 — 79 Sgr. pr. Sad à 150 Pfd. Brutto.
Gerste . . . 54 — 56 — 61 Schlag-Leinsaat . . . 175 — 195 — 210
Hafer . . . 33 — 37 — 40

Überhemden in Reinen und Schirting nur unter Garantie des Outhens liefert zu herabgesetzten Preisen die Wäschefabrik von L. Seidenberg, Schweidnitzerstr. 12. Bei Bestellungen bitte, die Halsweite genau anzugeben. [5929]

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Erud von Graf, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.